



## *Freie und junge Männer am großen Bau*

Zum 50. Stiftungsfest der Freimaurerloge  
»Jacob DeMolay zum flammenden Stern«  
im Orient Marburg

*Keine deiner Handlungen geschehe ohne Überlegung,  
keine anders als nach den vollendetsten Grundsätzen  
der Lebenskunst*

Aus dem 4. Buch der *Selbstbetrachtungen* des Marc Aurel

## **Freie und junge Männer am großen Bau**

Zum 50. Stiftungsfest der Freimaurerloge  
*Jacob DeMolay zum flammenden Stern*  
im Orient Marburg

Historischer Abriss und Verzeichnis der Brüder

## Grußwort des Meisters vom Stuhl

Liebe Brüder!

50 Jahre der Arbeit in unserer guten Loge sind vergangen, und wir kehren zur Feier des Jubiläums an den Ursprung ihres Bestehens zurück. Vor 200 Jahren erhielt in Marburg die Freimaurerloge *Marc Aurel zum flammenden Stern*, auf deren Fundament wir aufbauen, ihr Konstitutionspatent, und hier haben wir rechtlich unseren Sitz.

Die Geschichte unserer Loge wird in einem kurzen Abriss in dem anhängenden Artikel geschildert. So beschränke ich mich mit meinem Grußwort auf die Freude über unser Zusammenkommen in Marburg, die viele Brüder und Schwestern mit mir teilen.

Wir feiern unser Stiftungsfest im großen Rahmen im Rathaussaal der Universitätsstadt Marburg, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, Herrn Egon Vaupel, mit den Brüdern und Schwestern der ortsansässigen Loge *Zu den drey Löwen* Nr. 974 und Gästen. Die Tempelarbeit am Sonntag wird die Feier freimaurerisch abschließen.

Dank für die Vorbereitung des Treffens gilt unserem Bruder Heinrich J. Dingeldein, der auch dafür gesorgt hat, dass mit dieser Schrift nunmehr eine vollständige Liste aller Mitglieder unserer guten Loge seit 1962 vorliegt. Unsere Arbeit mit jungen Männern hat viele Suchende der Freimaurerei zugeführt.

Wenn auch die Form der Arbeit sich den Zeitbedürfnissen angleicht, so werden wir unseren Auftrag, zur Jugendarbeit berufen zu sein, in der Unterstellung unter die *Vereinigten Großlogen von Deutschland – Bruderschaft der Freimaurer* immer auf- und annehmen.

Die Arbeit in der Hauptloge ist nur erfolgreich, wenn die mit ihr verbundenen Deputationslogen Nord, Süd und West in vollkommener und gerechter Weise an die Arbeit gehen und die Aufgaben erfüllen.

Diese Arbeit ist in den 50 Jahren gut umgesetzt worden und ein Baustein unseres Hauses. Den Dank für das Geleistete spreche ich den drei amtierenden Meistern vom Stuhl der Deputationslogen, ihren Vorgängern und Brüdern gerne aus.

Ich wünsche uns allen viel Erfolg für die nächsten 50 Jahre, *damit der Bau gefördert werde*, und grüße alle herzlich und brüderlich

i.:d.:u.:h.:Z.:

*Siegmond Thurn*  
Meister vom Stuhl

Herausgegeben von Siegmund Thurn, Meister vom Stuhl  
Text und Redaktion: Heinrich J. Dingeldein

© Freimaurerloge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* Nr. 249, Marburg 2012

Jedes Exemplar dieser Schrift ist Eigentum der Freimaurerloge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern e.V.* (eingetragen unter VR 809 beim Amtsgericht Marburg). Sie ist nur für Brüder Freimaurer bestimmt und darf weder vervielfältigt noch öffentlich verbreitet werden, auch nicht in Auszügen.

Druck: Satz::Beratung::Druck::Wenzel, 35039 Marburg

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Meisters vom Stuhl .....	5
Freie und junge Männer am großen Bau .....	7
Freimaurerei war immer .....	7
Zur Geschichte der Freimaurerei im Orient Marburg .....	8
Werden der Loge <i>Jacob DeMolay zum flammenden Stern</i> .....	9
Zur Gesamtmatrikel der Loge .....	15
Alphabetisches Verzeichnis aller Brüder 1962–2012 .....	17
Gründungsmitglieder und erste Lehrlinge .....	43
<i>DeMolay-Logen</i> in aller Welt .....	44
Das Konstitutionspatent .....	46

## Freie und junge Männer am großen Bau

### Freimaurerei war immer

Wenn Bruder Gotthold Ephraim Lessing in seinen Lehrdialogen „Ernst und Falk – Gespräche für Freymäurer“ aus den Jahren 1776 bis 1778 den einen Dialogteilnehmer Falk sagen lässt „Die Freymäurerey war immer“, so hatte er sicherlich weniger die profane Geschichte des Freimaurerbundes im Blick, der sich aus den mittelalterlichen Dombauhütten entwickelt hat und im Jahr 1717 in London mit Gründung der ersten Großloge seine heutige Form erhielt, als dessen essenziell vertretenen Werte: die *Freiheit* der Gedanken, die *Gleichheit* aller vor den ewig wirkenden Gesetzen, die *Brüderlichkeit* im Umgang der Menschen untereinander, die *Toleranz* bei der Lösung widersprüchlicher Sachverhalte und die *Humanität* oder Mitmenschlichkeit als Voraussetzung zur Linderung der Not in dieser Welt. Denn die Orientierung an diesen Werten allgemein verbindlich zu machen und in der Welt zur Geltung zu bringen, ist in der gesamten Kulturgeschichte der Menschheit immer wieder zum Programm erhoben worden. Nicht immer mit den gleichen Worten, wohl aber in der Substanz.

In allen großen Lehren und Religionen über die Jahrtausende sind – wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht – Elemente dieser Wertsetzungen zu finden, denn sie drücken die unstillbare Sehnsucht der Menschheit nach Harmonie im Zusammenleben aus. Wer die *Erklärung der Menschenrechte* der Vereinten Nationen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts zur Hand nimmt, wird leicht erkennen, dass die „Freymäurerey“ als ideelles Gedankenkonstrukt den gesamten Text durchdringt, genauso wie sie schon in der Proklamation des altpersischen Großkönigs Kyros auf dem berühmten Keilschrift-Tonzylinder aus der Mitte des ersten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung aufscheint, in welchem er allen seinen Untertanen, gleichgültig aus welchem Volke seines Reiches sie auch stammen, das Recht zugesteht, ihre Religion frei zu wählen und auszuüben.

Insofern ist Bruder Lessing vollständig zuzustimmen: Freimaurerei war immer, und Freimaurerei wird immer sein, solange Menschen „Hand in Hand“ und „vergnügt und froh“ in „jenes bess're Land“ aufzubrechen bereit sind, „wo Mensch den Menschen liebt“, wo „kein' Verräter lauert, weil man dem Feind vergibt“, wie es die Worte des Bruders Emanuel Schikaneder in einer Arie der Oper „Zauberflöte“ unseres Bruders Wolfgang Amadeus Mozart so schön und so trefflich ausdrücken.

## Zur Geschichte der Freimaurerei im Orient Marburg

Die profane Geschichte der Freimaurerei zeigt, dass es immer wieder Bestrebungen gegeben hat – und bis heute gibt –, Freimaurerei als Idee und Organisation aus der Welt zu verbannen. Wenn wir im Jahr 2012 das durchaus freudige Ereignis des 50-jährigen Bestehens der Loge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* Nr. 249 und zugleich das 200. Stiftungsfest ihrer Vorgängerloge *Marc Aurel zum flammenden Stern* im Orient Marburg feiern, so kann dies nicht ohne einen Blick auf die Gründe beider Jubiläen geschehen: Sowohl 1812 als auch 1962 handelte es sich um Neugründungen infolge vorheriger Verbote durch despotische, ja verbrecherische Regimes:

Am 8. November 1793 verbot Landgraf Wilhelm IX. – wohl aus Angst vor den aufkommenden Illuminaten – jede freimaurerische Tätigkeit in der Landgrafschaft Hessen-Kassel und stellte sie unter Strafe. Das bedeutete auch das Ende der Freimaurerloge *Zum gekrönten Löwen*, wie sich die bereits 1743 gegründete Marburger Loge *Zu den drey Löwen* seit 1772 nannte. Sie gehörte zu den 15 ersten Logengründungen im gesamten deutschsprachigen Raum.

Erst mit dem zeitweisen Untergang der Landgrafschaft und der Errichtung des Königreichs Westphalen mit der Hauptstadt Kassel unter dem Bruder des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte, Jérôme, war freimaurerisches Leben wieder möglich. Ab 1810 trafen sich die übrig gebliebenen und neu zugezogene Marburger Freimaurer wieder zur maurerischen Arbeit. Am 21. März 1812 wurde die Marburger Loge *Marc Aurel zum flammenden Stern* in den *Grand Orient de Westphalie* aufgenommen und damit offiziell anerkannt. Der Löwe als hessisches Wappentier durfte im Namen nicht mehr erscheinen, wohl aber der Name des spätantiken Philosophenkaisers Marc Aurel, in dessen geistiger Tradition sich Napoleon und Jérôme durchaus sahen.

Auch nach der Wiedererrichtung des hessischen Staates im Jahr 1813 als Kurfürstentum Hessen konnte die Loge – zunächst unter dem Dach der *Provinzialloge von Kurhessen der Großen Loge „Royal York zur Freundschaft“*, dann ab 1817 der daraus hervorgegangenen *Großen Mutterloge von Kurhessen* – weiter bestehen; jedoch nur kurze Zeit: Kurfürst Wilhelm II. erlaubte sich einen ausschweifenden Lebenswandel mit zahlreichen Nebenfrauen und Kindern. Als er anonyme Drohbriefe mit entsprechenden Vorhaltungen erhielt, verbot er am 19. Juli 1824 durch Kabinettsorder alle Freimaurerlogen in seinem Land, wohl in der Annahme, damit die Hüter der Moral, der er zu folgen nicht bereit war, beseitigen zu können.

Wieder hatte die Marburger Freimaurerei eine dunkle Zeit zu überstehen. Erst als das Kurfürstentum Hessen nach dem deutschen Krieg 1866 von Preußen annektiert worden war, konnte sich wieder maurerisches Leben regen, denn der preußische König, der spätere Kaiser Wilhelm I., war selbst Freimaurer. Ab 1869 trafen sich aus ganz Preußen nach Marburg versetzte Beamte und Offiziere und sonstige Zugezogene, die Mitglieder unterschiedlicher freimaurerischer Lehrarten waren, in einem freimaurerischen Zirkel. Zu ihnen stießen die ganz wenigen noch verbliebenen Brüder der alten Loge *Marc Aurel zum flammenden Stern*. Man kam überein, bei der *Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“* die Ausstellung eines Konstitutionspatents für die wieder aufgerichtete Loge *Marc Aurel zum flammenden Stern* zu beantragen, was dann durch Brief vom 9. Juni 1870 geschah. Da im Juli der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, verzögerte sich die Ausstellung des Patents; sie erfolgte mit dem Datum 20. September 1871 sieben Monate nach Ausrufung des neuen Deutschen Reichs mit einem bekennenden Freimaurer als Kaiser an der Spitze.

Die Geschichte dieser Loge, der viele angesehene Marburger Bürger der Kaiserzeit und der Weimarer Republik angehörten, fand dann ihr vorläufiges Ende am 17. August 1935, als der nationalsozialistische Staat alle Freimaurerlogen im Reich verbot. Zwar hatte man seit 1933 versucht, durch taktische Winkelzüge und Umbenennung der Großloge in *Deutsch-Christlicher Orden Friedrich der Große* einem Verbot zu entgehen, der totalitären Ideologie waren jedoch die humanistischen Prinzipien der Freimaurerei zutiefst zuwider, und eine eng gefügte, auf Vertrauen und Diskretion basierende Bruderschaft außerhalb der Kontrolle der alles beherrschenden Partei konnte der diktatorische Staat nicht dulden.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs übernahmen nicht wenige ehemalige Brüder der Loge politische Verantwortung beim Aufbau der neuen demokratischen Strukturen in der Stadt Marburg. Zu einer Wiederaufrichtung der freimaurerischen Bauhütte kam es jedoch zunächst nicht. Es war anderen Brüdern vorbehalten, das freimaurerische Licht nach Marburg zurückzubringen.

## Werden der Loge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern*

Mit dem Wiederaufbau der deutschen Freimaurerei nach den Jahren des Nationalsozialismus ist untrennbar der Name des Bruders Theodor Vogel verbunden, der sich nicht unverdient den Ehrentitel des „Einiger der deutschen Freimaurerei“ erworben hat. Um die internationale Anerkennung der deutschen Bruderschaft zu befördern,

unternahm er zahlreiche Reisen ins Ausland, auch in die USA. Dort lernte er den 1916 gegründeten *Order of DeMolay* mit Sitz in Kansas City kennen, der als internationaler Orden für Jungen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren mit Beratung und Unterstützung aus der Bruderschaft der Freimaurer die ethische Entwicklung junger Menschen befördern helfen will. – Zu seinen berühmten Mitgliedern gehörten zeitgeschichtlich bedeutende Personen wie der Astronaut Neil Armstrong, der ehemalige US-Präsident Bill Clinton, der Filmmacher Walt Disney, der Schriftsteller John Steinbeck oder der Schauspieler John Wayne. – Der Orden arbeitet in kleineren Gruppen, den *DeMolay*-Kapiteln.

In den Standorten der US Army in Deutschland bestand über die Jahre bis in die jüngste Zeit hinein eine unterschiedlich große Anzahl von englischsprachigen *DeMolay Chapters*, die von der *American Canadian Grand Lodge* innerhalb der *Vereinigten Großlogen von Deutschland* betreut wurden. Deutschsprachige Gruppen in Westdeutschland entstanden auf Initiative des Bruders Vogel und mit amerikanischer Hilfe seit 1958; das erste deutsche *DeMolay*-Kapitel wurde am 1. Mai 1960 in Heidelberg gegründet. Bis in die 1970er Jahre wuchs die Zahl kontinuierlich bis auf 12 Kapitel an, die über die Zeit etwa 600 Mitglieder angezogen haben. Von diesen schlossen sich etwa 150 später einer regulären Freimaurerloge an.

Um die Betreuung der deutschsprachigen Kapitel durch Freimaurer kontinuierlich zu gewährleisten, kamen Vertreter aller drei deutschsprachigen, in den *Vereinigten Großlogen von Deutschland – Bruderschaft der Freimaurer* vereinigten Obödienzen überein, die seit 1935 ruhende Freimaurerloge *Marc Aurel zum flammenden Stern* im Orient Marburg unter dem Namen *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* (in der amerikanischen Schreibweise des Namensbestandteils *de Molay*, um die Beziehungen zum Orden erkennbar zu machen) mit der alten Matrikelnummer 249 wieder zu beleben und ihr diese Aufgabe zu übertragen. Sie sollte darüber hinaus den jungen Männern des *DeMolay*-Ordens, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, eine unmittelbare freimaurerische Perspektive bieten, denn viele Logen sahen (und sehen zum Teil noch heute) als Eintrittsalter mindestens das vollendete 24. Lebensjahr vor.

Neben Bruder Theodor Vogel, damals bereits Altgroßmeister der *Vereinigten Großlogen von Deutschland*, zählten die Brüder Ernst-Günther Geppert von der *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland* aus Hamburg, Otto Schwartz von der *Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland* aus Kiel

und Hans Karl Werner von der *Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“* aus Frankfurt am Main zu den treibenden Kräften.

Zur Entscheidung, gerade die wieder aufzurichtende Marburger Loge mit dieser Aufgabe zu betrauen, mag auch der damalige Großmeister der *Vereinigten Großloge von Deutschland*, Bruder Friedrich A. Pinkerneil, beigetragen haben, der als ehrenamtlicher Vorsitzender der Deutschen Blindenstudienanstalt (deren Direktor zeitgleich Bruder Carl Strehl aus der Loge *Marc Aurel zum flammenden Stern* war) vielfältige Bindungen an Marburg und seine Universität hatte und sicherlich helfen wollte, die bis ins Jahr 1743 zurückreichende Freimaurerei in der Universitätsstadt erneut zum Leben zu erwecken.

Als Ziele und besondere Aufgaben der Loge wurden festgelegt:

- vollkommen und gerecht freimaurerisch zu arbeiten,
- die Berufung zur Jugendarbeit anzunehmen und ihr besondere Aufmerksamkeit zu widmen,
- insbesondere den im *DeMolay*-Orden zusammengeschlossenen Jugendlichen und den *DeMolay*-Kapiteln Rat und Beistand zu gewähren,
- bei jungen Männern das Interesse an der Freimaurerei zu wecken, sie an den Bruderbund heranzuführen und sie nach entsprechender Prüfung aufzunehmen.

Dies soll geschehen, indem die Loge sich „auf den Weg macht“ und in verschiedenen Orienten und Logenhäusern in ganz Deutschland zur Festigung der Bruderkette arbeitet.

Um den vorgesehenen besonderen Aufgaben gerecht werden zu können, wurden der Loge besondere Privilegien gewährt:

- Sie wurde der Dachorganisation der regulären Freimaurerei in Deutschland, den *Vereinigten Großlogen von Deutschland – Bruderschaft der Freimaurer*, unmittelbar unterstellt.
- Sie erhielt das Recht, alle in den deutschsprachigen regulären Großlogen gebräuchlichen Rituale der Johannisgrade zu bearbeiten.
- Sie ist berechtigt, Brüder Freimaurer aus Logen aller Lehrarten zur ideellen und finanziellen Unterstützung ihrer Aufgaben und Ziele als Zweitmitglieder aufzunehmen.

So kam es am 12. Mai 1962 nach Aufforderung durch den Großmeister der *Vereinigten Großlogen von Deutschland*, Bruder Fried-

rich A. Pinkermeil, auf Initiative des Altgroßmeisters Theodor Vogel zur Gründung der vollkommenen und gerechten Freimaurerloge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* Nr. 249 im Orient Marburg durch zwölf Brüder aus allen deutschsprachigen Großlogen. Nach ihrer Konsolidierung wurde sie beim Amtsgericht Marburg im Vereinsregister eingetragen. – Zwei der Gründer sind noch am Leben (einer ist der Sohn Theodor Vogels), sie erfreuen sich als Brüder anderer Logen guter Gesundheit.

Die feierliche Lichteinbringung in diese Loge fand dann am 29. September 1962 statt, an einem Ort, der wie wenig andere den Geist der Freimaurerei widerspiegelt und ein nationales Symbol des Strebens nach Freiheit und Gerechtigkeit ist: in der Paulskirche zu Frankfurt am Main. Auf dieses Datum ist auch die Konstitutionsurkunde datiert, unterzeichnet von Bruder Richard Müller-Börner, Gründungsmitglied der Loge *Jacob DeMolay* und neu eingesetzter Großmeister der *Vereinigten Großlogen von Deutschland*.

Zwischen der Gründung und der Lichteinbringung waren 14 weitere Brüder der Loge beigetreten. Nun aber erfolgte neben der Annahme vier älterer Brüder in der beeindruckenden Tempelarbeit die Aufnahme sieben junger Suchender in die Weltbruderkette als Lehrlinge der Freimaurerloge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern*, der älteste 24, der jüngste gerade 21 Jahre alt. – Drei von ihnen stehen noch immer in der Kette ihrer Mutterloge, ein weiterer hat sich in die Kette einer anderen Loge an seinem Wohnsitz eingereiht.

Nachdem sich zwischenzeitlich weitere vier Brüder als Zweitmitglieder der Loge angeschlossen hatten, ist mit dem 23. März 1963 ein anderes wichtiges Datum zu vermerken: An diesem Tag wurden nach den Verfolgungen der Nationalsozialisten zum erstem Mal wieder in der Universitätsstadt Marburg freien Männern von gutem Ruf das maurerische Licht erteilt. Zum letzten Mal war dies vor der dunklen Zeit in der Loge *Marc Aurel zum flammenden Stern* am 7. Juni 1932 mit der Aufnahme zweier Lehrlinge geschehen. Jetzt wurde nicht weniger als acht Suchende zu Freimaurern, keiner von ihnen älter als 27 Jahre, der jüngste noch keine 20 Jahre alt. Einer steht immer noch in der Kette seiner Mutterloge, andere arbeiten in sonstigen Bauhütten. – Ein schöner und erfreulicher Beweis dafür, dass die Ideen der Freimaurerei auch schlimmste Zeiten zu überleben in der Lage sind.

Die weitere Entwicklung der Loge war von zweierlei geprägt: einmal vom schwindenden Interesse deutscher männlicher Jugendlicher am *DeMolay-Orden* mit seinen eher vom amerikanischen Geist ge-

prägten Ritualen in Folge des tief greifenden Wandels der Jugendkultur seit Ende der 1960er Jahre, andererseits von der ernstgenommenen Zielsetzung, „sich auf den Weg zu machen“ und überall in Westdeutschland präsent zu sein.

So wurde auf einer Mitgliederversammlung am 20. April 1972 der folgende Beschluss gefasst, der eine bereits 1967 einsetzende Entwicklung in der Loge „legalisierte“:

*Um die völkerverbindende Jugendarbeit der Loge Jacob DeMolay zum flammenden Stern in der BRD intensivieren zu können, haben die Mitglieder dieser Loge es für zweckmäßig gehalten, sie in regional gegeneinander abgegrenzte Deputationslogen zu trennen, die unter der Koordination ihrer Hauptloge freimaurerische Arbeit und jugendfördernde Aufgaben erfüllen sollen. Die Deputationslogen bilden mit der Hauptloge eine juristische, wirtschaftliche und persönliche Einheit.*

Seit dem Jahr 1967 gewann die Arbeit eine neue Qualität: Mit der Gründung der Deputationslogen *Jacob DeMolay zum Nordstern* Nr. 249 a im Orient Kiel (mit Ausstrahlung auf Hamburg und Lübeck) und *Jacob DeMolay zum Stern im Süden* Nr. 249 b im Orient Saarbrücken fügten sich die *DeMolay*-Logen mit ihrer besonderen Aufgabenstellung in das dortige Logenleben ein und fungierten oft – und bis auf den heutigen Tag – auch als unaufdringliche Klammer zwischen den verschiedenen freimaurerischen Lehrarten. Die Nordloge arbeitet heute in Hamburg, die Südloge seit 1976 in Erlangen.

Eine unruhigere Entwicklung nahm die 1973 ins Leben gerufene Deputationsloge *Jacob DeMolay zum Stern im Westen* Nr. 249 c, die zunächst im Orient Bersenbrück ihr Licht entzündete, zwischen 1984 und 1994 aber als ruhend erklärt werden musste. Sie nahm zwischen 1995 und 1997 im Orient Aachen ihre Arbeit wieder auf; aus ihren Reihen kamen die Brüder, die am 26. April 1997 die deutschsprachige Loge *Zur Morgenlandfahrt* Nr. 35 im Brüssel unter der *Regulären Großloge von Belgien* gründeten. Seit 2010 hat sie ihre Arbeit im Raum Mittel- und Nordhessen sowie Südniedersachsen mit angrenzenden Gebieten wieder aufgenommen, die Verlegung des Orients nach Marburg ist beantragt.

Alle drei Deputationslogen arbeiten vollkommen und gerecht, regelmäßig und mit Zeichen und Siegel der Hauptloge. Der Zusammenhalt unter dem Dach der Hauptloge ist eng und von brüderlicher Eintracht gekennzeichnet. Halbjährlich finden in wechselnden Orten in ganz Deutschland in Zusammenarbeit mit dort ansässigen Logen Treffen der Gesamtloge statt, Anfang Mai als Jahreshauptversamm-

lung, Anfang Oktober als Halbjahresversammlung, jedes Mal mit einer damit verbundenen freimaurerischen Tempelarbeit. Diese Zusammenkünfte (mit einem attraktiven Rahmenprogramm auch für begleitende Schwestern) stärkt die Bruderkette, durch den Kontakt mit den gastgebenden Logen auch über die eigene Bauhütte hinaus.

Heute steht für die Freimaurerloge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* die freimaurerische Arbeit mit jungen Männern ohne Anbindung an den *DeMolay*-Orden im Vordergrund. Mit ihrer Präsenz in ganz Deutschland entwickelt sie eine nicht zu übersehende Attraktivität für viele vor allem junge Männer, die aufgrund der veränderten beruflichen Anforderungen noch nicht bereit oder in der Lage sind, sich an eine „normale“ ortsansässige Loge mit allen ihren zeitlichen Verpflichtungen zu binden, die gleichwohl die Pflichten der anders gestalteten regelmäßigen Arbeit in der Loge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* gern auf sich nehmen. Für viele Brüder – auch für ältere, die sich zu einer Zweitmitgliedschaft entschließen – ist die lebendige und ernsthafte Ritualarbeit ein Grund, dabei sein zu wollen.

Die Freimaurerei achtet wie wenig andere Körperschaften die Leistung des einzelnen Menschen. Der gesamte Bund lebt aus dem auf freiem Willen beruhenden Engagement jedes einzelnen Bruders. So vermag nichts mehr über die Loge *Jacob DeMolay zum flammenden Stern* im Orient Marburg auszusagen, als eine Zusammenstellung der insgesamt 316 Brüder, die seit der Gründung der Loge im Jahr 1962 den Weg in die Bruderschaft gefunden haben. Das nachfolgende Verzeichnis listet sie alle namentlich auf.

Es wird hier bewusst darauf verzichtet, die einzelnen Brüder den drei Deputationslogen zuzuordnen, denn die Bruderschaft soll als ein harmonisches Ganzes erscheinen – als das, was sie nach innerer Überzeugung und Zielsetzung ist. Herausgehoben seien lediglich die Brüder, die durch die freie Wahl dazu bestimmt wurden, die Hauptloge als Verkörperung der Gesamtheit durch die Zeit zu führen.

Den östlichen Stuhl der Loge nahmen ein:

Bruder *Otto Schwartz*, Kiel, Meister vom Stuhl vom 1. Juni 1962 bis zum 30. April 1966,

Bruder *Ernst-Günther Geppert*, Hamburg, Meister vom Stuhl vom 1. Mai 1966 bis zum 30. April 1972,

Bruder *Helmut E. A. Beyer*, Lübeck, Meister vom Stuhl vom 1. Mai 1972 bis zum 28. September 1974,

Bruder *Georg Thurn*, Nürnberg, Meister vom Stuhl vom 1. Oktober 1974 bis zum 30. April 1983,

Bruder *Kurt Kohl*, Nürnberg, Meister vom Stuhl vom 1. Mai 1983 bis zum 31. Oktober 1986,

Bruder *Christof Ammermann*, Konstanz, Meister vom Stuhl vom 1. November 1986 bis zum 31. Oktober 1989,

Bruder *Dirk Dittmer*, Hamburg, Meister vom Stuhl vom 1. November 1989 bis zum 31. Oktober 1998,

Bruder *Harald Knuth*, Tremsbüttel, Meister vom Stuhl vom 1. November 1998 bis zum 31. Oktober 2000,

Bruder *Manfred Freudenberger*, Wendelstein b. Nürnberg, Meister vom Stuhl vom 1. November 2000 bis zum 30. April 2002,

Bruder *Dirk Dittmer*, Hamburg, Meister vom Stuhl vom 1. Mai 2002 bis zum 30. April 2004,

Bruder *Siegmond Thurn*, Oberasbach bei Nürnberg, Meister vom Stuhl seit dem 1. Mai 2004, gewählt bis zum 30. April 2013.

\*

#### Zur Gesamtmatrikel der Loge

Die folgende Zusammenstellung nennt alle Brüder, die zwischen dem 12. Mai 1962 und dem 29. September 2012 Mitglied der Loge geworden sind, unabhängig davon ob als Erst- oder Zweitmitglied, ob als Mitglied einer Deputationsloge oder allein der Hauptloge.

Hauptquelle für die Auflistung ist das seit 1962 geführte Matrikelbuch, das aber an vielen Stellen Lücken aufwies, die durch eine sich über viele Monate erstreckende Recherchearbeit bei anderen Logen, bei Einwohnermeldeämtern, Friedhofsämtern, Pfarrämtern, vor allem aber auch bei den Familien der Brüder bis auf ganz wenige Ausnahmen geschlossen werden konnten. Insbesondere die Ermittlung der Daten von Brüdern, die aus unterschiedlichen Gründen die Loge verlassen haben oder die in den ewigen Osten vorausgegangen sind, erforderten manchmal detektivisches Geschick, inklusive der Recherche im Ausland, so in den USA, in Schweden, in Belgien, in Österreich und in Ungarn. Von ursprünglich mehr als 140 unvollständigen Datensätzen sind nur noch weniger als ein Dutzend übrig geblieben – auch dank der Geduld der Auskunftgeber, die sich die telefonischen und schriftlichen Anfragen gefallen ließen.

Sieht man von den Schwierigkeiten ab, die durch die verschärften Gesetze zum Datenschutz bei Nachfragen in den Ämtern ergaben, war die Sucharbeit im Ganzen jedoch auch ein befriedigendes, manchmal beglückendes Unterfangen: Viele Schwestern freuten sich über das Interesse der Bruderschaft am Schicksal ihrer verstor-